

Podcasting

Daniel Meßner @meszner

Datum/Uhrzeit: 28.11.2015, 11:00 Uhr

Protokoll: Joas Kotzsch, Bundesstadt.com

Ausgangslage

Der Sessiongeber hat selbst 3 eigene Podcast-Projekte:

- Stimmen der Kulturwissenschaften: <http://stimmen.univie.ac.at/>
- Coding History: <http://codinghistory.com/>
- Zeitsprung, Geschichten aus der Geschichte: <http://www.zeitsprung.fm/>

Vermittelt werden sollte das große Potenzial eines Podcast sowie ein paar Tipps zur Podcast-Produktion

Inhalt

- Angefangen hat Daniel 2010 mit dem Podcast „Stimmen der Kulturwissenschaften“ wo mittlerweile rund 80 Interviews mit Forschern zu ihren Themen entstanden sind. Hinzugekommen ist dann das Projekt „Coding History“ wo es um Software- und Computer-Geschichte geht. Sein Jüngstes Projekt ist „Zeitsprung“, wo es ihm darum ging ohne großen Aufwand innerhalb von 15 Minuten interessante Geschichte zu erzählen
- Wissenschaftliche Inhalte sind sehr gut über das Podcasting zu vermitteln. Der persönliche Bezug ist beim Podcast extrem groß: Der Sprecher ist durch seine Stimme sehr nah beim Hörer und man kann durch die Gesprächsform sehr in die Tiefe gehen. Es entsteht eine intime Nähe zum Hörer.
- Ein eigener Podcast bietet die Möglichkeit, sich sehr gut zu vernetzen, indem man interessante Leute interviewt. Sehr gut lassen sich auch Institutionen vorstellen, wo viele unterschiedliche Forschungsprojekte parallel laufen, um eine bessere Vorstellung der Institution zu bekommen.
- Es gibt viele Möglichkeiten einen Podcast zu produzieren, dennoch kann man ein paar grundsätzliche Tipps geben. Das Podcasting boomt im Augenblick,

weil z. B. Google angekündigt hat, auch Podcasts zu hosten. Das hat Vor- und Nachteile. Auf der einen Seite wird es gepusht, auf der anderen Seite sollte das Podcasting ein sehr freies Medienformat bleiben. Eine Monopol-Plattform a la YouTube ist nicht wünschenswert.

- Podcasting ist ein Nischenformat: man muss nicht unbedingt die Masse erreichen. Auch in den Nischen gibt es genug Publikum. Daniel erreicht mit seinem Podcast „Stimmen der Kulturwissenschaften“ zwischen zwei- und dreitausend Leute, die ihm ein- anderthalb Stunden aufmerksam zuhören. In seinen Augen hat das einen höheren Wert als 20.000 Klicks bei YT. Laut einer Studie interessiert sich der Großteil der Leute für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Daher hat der Historiker Inhalte, für den sich die Leute auch interessieren.
- Nun der Workflow! Wie entsteht ein Podcast? Daniel arbeitet als Aufnahmegerät mit einem Zoom H6, zwei Headsets, die via XLR mit dem Zoom verbunden sind, was insgesamt ein recht hochpreisiges Setup ist. Das geht aber deutlich günstiger, wie Daniel betont. Man kann durchaus mit dem eigenen Handy starten. Das iPhone 6 liefert hier schon recht brauchbare Ergebnisse. Daniel arbeitet mit der Software Ultraschall (Reaper), die es für Mac und PC gibt und extra fürs Podcasting ausgelegt ist: <http://ultraschall.wikigeeks.de/>
- (Vorsicht bei Audacity: beim Schnitt geht die Audio-Datei kaputt und es gibt kein Un-do mehr, Garageband von Apple wäre eine Alternative, hat aber auch Tücken). Als zusätzliches Tool für den Audioschnitt kommt Hindenburg zum Einstz; eine sehr gute intuitive Software für Mac und Windows: <http://hindenburg.com/>
- Für die Nachbearbeitung setzt er Auphonic ein, was die Qualität des Audiofiles noch mal deutlich verbessert (unverzichtbar!): <https://auphonic.com/>
- Erwähnenswert ist Sendegate.de, eine große Community, die bei allen Fragen rund um den Podcast weiterhelfen kann. Hier findet man unter anderem Termine zu Podcast Meetups in ganz Deutschland, wo man sich sehr gut informieren kann: <https://sendegate.de/>
- Weiterhin plant Daniel ein Mentoring-Programm, wo er Privatleute, Firmen oder Institutionen an die Hand nimmt , die mit einem Podcast starten wollen.
- Kuratieren ist das neue Social Media: Aus sendegate hat sich eine Szene von Wissenschaftspodcastern herausgebildet: <http://wissenschaftspodcasts.de/> mit dem Ziel das Thema Wissenschaftspodcast zu stärken.

- Es gibt ein jährliches Meeting: Ganz Ohr – <https://sendegate.de/t/ganzohr2015-planung-treffen-der-wissenschaft-spodcaster-m-w/1104> Siehe auch <http://resonator-podcast.de/> und <https://blogs.helmholtz.de/augenspiegel/2014/03/wissenschaft-auf-die-ohren-audiopodcasts/>
- Podlove ist ein Wordpress-Plugin zum Podcasten.

Diskussion

- Teilnehmerfrage: Welche Podcastformate gibt es?
Antwort: Das Gesprächsformat ist das beliebteste Format, weil es am einfachsten zu produzieren ist. Gebaute Beiträge sind wesentlich aufwändiger.
- Zwei Podcast-Empfehlungen während der Diskussion:
 1. Exponiert-Podcast: Moderator geht mit einem Gast durch ein Museum <http://www.exponiert.berlin>
 2. Methodisch inKorrekt! Eine absolute Empfehlung: 30 - 40.000 Downloads pro Folge! <http://minkorrekt.de>
- Teilnehmerfrage: Wie lange brauchst Du für einen Podcast?
Antwort: Für eine Folge „Stimme der Kulturwissenschaften“ braucht er zwischen 10 – 15 Stunden mit Vorbereitung, Aufnahme, Nachbereitung, Text schreiben für die Veröffentlichung. Außerdem ist er Fan von Metadaten: Kapitelmarken, Shownotes, etc ... Das ist auch der Grund, warum er mit Zeitsprung begonnen hat, weil er hierfür eine Stunde braucht. Insgesamt ein relativ hoher Arbeitsaufwand. Allerdings verglichen mit einer Videoproduktion relativ gering.
- Hinweis eines Teilnehmers, dass die Postproduktion teilweise von den Hörern übernommen wird
- Teilnehmerfrage: Was hast Du unternommen, um an Hörer zu kommen?
Antwort: Regelmäßigkeit und Vernetzung. Twitter ist ein wichtiger Kanal.
- Teilnehmerfrage: Welcher Bereich / Disziplin ist am populärsten bei den Wissenschaftspodcasts?
Antwort: Es sind wohl schon die Naturwissenschaften.
- Werbung in Podcasts hat in der letzten Zeit stark zugenommen, was als nervig von den Teilnehmern empfunden wurde: von der Matratzenhersteller bis zum Essenkisten-Lieferanten. Im Podcast-Bereich ist Flatr verbreitet, es wirft monatlich nur ein paar Cent ab.

- Das größte Podcast-Verzeichnis ist zu Zeit iTunes.
- Teilnehmerfrage: Kann man Dich als Berater engagieren?
Antwort: Weniger als Moderator, sondern mehr im Produktionsbereich, zum Beispiel hat er es für das MPI gemacht. Viele Institutionen erkennen, dass ein Podcast ein hervorragendes Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit ist.